

Konferenz „IT-Konsolidierung in der öffentlichen Verwaltung“

Dr. Reinhard Brandl MdB

Keynote: „IT-Konsolidierung aus Haushaltssicht“

Anrede,

haben Sie vielen Dank für die heutige Einladung, in einer Keynote zur IT-Konsolidierung aus Haushaltssicht vorzutragen.

Ich möchte meine Rede mit einem Dank beginnen, den ich stellvertretend an Sie, Herr Flätgen, richte, in den ich aber alle Mitarbeiter einschlieÙe, die an diesem Großprojekt arbeiten.

Ich spreche bei meiner Arbeit mit vielen Projektbeteiligten auf verschiedenen Ebenen und aus verschiedenen Ressorts. Dabei spüre ich fast immer ein großartiges Engagement und den Willen, dieses – für die Bundesverwaltung historische – Projekt zum Erfolg zu führen. Ob es gelingt, wird man erst in ein paar Jahren beurteilen können, aber ich bin sehr zuversichtlich.

Ich möchte nun kurz darauf eingehen, was die Ausgangslage und meine Zielvorstellungen sind, um anschließend etwas ausführlicher aufzuzeigen, wie wir im Haushaltsausschuss das Projekt unterstützen.

Was ist die Ausgangslage?

Eine IST-Erfassung mit Fragebögen aus dem Jahr 2013 hat ergeben:

- Es existieren in der Bundesverwaltung (ohne BMVg) 445 Referate, die IT-Aufgaben wahrnehmen. 177 Referate davon tun dies ausschließlich.
- Etwa 2/3 des Beschaffungsvolumens wird nicht über ressortübergreifende Rahmenverträge abgewickelt.
- Die Infrastruktur der unmittelbaren Bundesverwaltung besteht für 187.000 Mitarbeiter aus 230.000 Arbeitsplatzsystemen, 24.000 Servern in 1.212 Rechenzentren, Server- und Telekommunikationsräumen, die über die ganze Bundesrepublik verteilt sind. Betrachtet man nur Räume mit mehr als 30 Servern, dann sind es immer noch 132, im Schwerpunkt in den Gebieten Frankfurt/Köln-Bonn und in Berlin.

Was ist meine Zielvorstellung?

Eine IT-Organisation beim Bund zu schaffen,

- die die verstreute IT-Infrastruktur der Bundesverwaltung bündelt und standardisiert.
- die Architekturen standardisiert, die in Krisenfällen die IT-Sicherheit und die Beherrschbarkeit auch erhöhen.
- die Kostentransparenz über die IT-Ausgaben herstellt.
- die die Zusammenarbeit und den Datenaustausch zwischen Ressorts und anderen, wie zum Beispiel Behörden der Länder, erleichtert und damit die Qualität von Verwaltungsdienstleistungen erhöht.
- die als interessanter Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt sichtbar ist.
- die als großer Nachfrager auf dem Markt für IT-Dienstleistungen – insbesondere im Bereich IT-Sicherheit – Entwicklungen anstößt, die dem Standort Deutschland insgesamt nutzen.

Wie kann der Haushaltsausschuss das Projekt unterstützen?

1. Geld und Personal bereitstellen

Dies tun wir im Rahmen unserer Möglichkeiten, jedoch ist es in den vergangenen Wochen nicht einfacher geworden. Die IT-Konsolidierung stellt im Moment nicht unsere einzige Herausforderung dar. Heute Mittag beraten wir im Haushaltsausschuss den Etat des Bundesinnenministeriums und dort wird mit Sicherheit eine andere Frage im Mittelpunkt stehen. Aber wir sind uns unserer Verantwortung für dieses Projekt sehr wohl bewusst.

2. Politische Rückendeckung geben

Alle Beschlüsse zur IT-Konsolidierung und zu Netze des Bundes sind im Haushaltsausschuss einstimmig gefasst worden. Ich bin hier auch meinen Kollegen sehr dankbar, weil wir damit dem Projekt eine Sicherheit über die Legislaturperiode hinaus geben. Ich hoffe, dass uns dies auch im weiteren Projektverlauf gelingen wird.

3. Leitlinien und Maßgaben für das Projekt definieren

Das ist ein laufender Prozess. Die Bundesregierung berichtet zu definierten Meilensteinen an das Parlament und wir reagieren mit entsprechenden Maßgaben auf den Bericht. Ich möchte heute darüber sprechen, an welcher Stelle wir in diesem Prozess im Moment stehen.

Der wichtigste Meilenstein bisher war der 20. Mai 2015: An diesem Tag hat das Kabinett das Grobkonzept zur IT-Konsolidierung Bund beschlossen. Dass das Kabinett einen Bericht an den Haushaltsausschuss beschließt, ist außergewöhnlich, aber es unterstreicht auch die ressortübergreifende Rückendeckung dieses Projekts durch die Bundesregierung.

Der Beschluss war für die stark nach dem Ressortprinzip organisierte Bundesverwaltung ein großer Schritt:

- Es wird eine neue IT-Organisation geschaffen, die ressortübergreifend Leistungen erbringt.
- Die bisherigen Dienstleistungszentren bei BMI, BMF und BMVI werden dazu zum 01. Januar 2016 zusammengeführt.
- Die Rechenzentren der unmittelbaren Bundesverwaltung sollen nach und nach bei der neuen Organisation konsolidiert werden.

Herr Flätgen wird in seinem Vortrag darauf sicher weiter eingehen. Dass dieser Beschluss zustande gekommen ist, war ein großer Verdienst der damaligen Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe.

Wir haben im Haushaltsausschuss dann am 17. Juni 2015 über das Konzept beraten und mit einem Beschluss auch von unserer Seite aus den Startschuss gegeben.

Die Schwierigkeit dabei für uns war:

- Das Grobkonzept enthielt noch keine belastbaren Zahlen und war damit noch nicht haushaltsreif.
- Der IST-Stand, die Kosten, die Wirtschaftlichkeit sowie die Risiken sollten in den ersten Projektphasen erarbeitet werden. Dazu musste das Projekt aber erst starten.

Wir haben uns entschieden, der organisatorischen Zusammenführung der drei Dienstleistungszentren im ITZ Bund zuzustimmen, weil wir diesen Schritt in jedem Fall für sinnvoll erachtet haben und wir auch das Momentum, das nach dem Kabinettsbeschluss in dem Prozess bestand, nicht abwürgen wollten. Bei allen weiteren Teilprojekten haben wir bisher nur die konzeptionellen Phasen und noch nicht deren Umsetzung freigegeben.

Wir haben in unserem Beschluss die Bundesregierung aufgefordert, bis spätestens zum 31. Mai 2016 das Grobkonzept weiter auszuarbeiten und eine haushaltsbegründende Unterlage vorzulegen, die mindestens enthält:

- Eine detaillierte Beschreibung der Ziele und des technischen / organisatorischen / finanziellen Umfangs des Gesamtprojekts.
- Geeignete technische / organisatorische / finanzielle Meilensteine und Kennzahlen, anhand derer die Zielerreichung jährlich gemessen werden kann.
- Eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung des Gesamtprojekts durch einen Vergleich der zu erwartenden IT-Kosten bei Zielerreichung und bei einer strukturell unveränderten IT-Landschaft.
- Einen Projektplan, in dem die Meilensteine der einzelnen Teilprojekte und des Gesamtprojekts aufeinander abgestimmt sind.
- Eine Darstellung und Bewertung der Risiken im Gesamtprojekt und in den Teilprojekten.

Erst nach Vorlage dieses Berichts werden wir die Mittel für die weitere Umsetzung bewilligen.

Es geht uns eben nicht darum: „Augen zu und durch“, sondern wir wollen für dieses Großprojekt eine klare und fortlaufende Erfolgskontrolle etablieren.

Ein Erfolgskriterium ist für uns dabei auch, eine handlungsfähige Gesamtprojektleitung beim BMI und ein funktionierendes Projektcontrolling einzurichten. Auch das haben wir in unserem Beschluss in einer Reihe von Maßgaben festgehalten.

Ich will eine dieser Maßgaben herausgreifen: Während das Projekt anläuft, bleibt die IT in den einzelnen Ressorts ja nicht stehen, sondern unterliegt einer ständigen technischen Weiterentwicklung. Wir wollen, dass dabei keine Entscheidungen getroffen werden, die einer geplanten späteren Konsolidierung im Wege stehen. Die Gesamtprojektleitung soll dazu, so bald wie möglich, entsprechende Architektur-Richtlinien erarbeiten. Für alle Bereiche, die von der Konsolidierung betroffen sein werden, sind diese Richtlinien verbindlich. Die Ressorts sind bei der Erarbeitung der Richtlinien zu konsultieren. Über Ausnahmen entscheidet der IT-Rat.

Wie dieser Hebel in der praktischen Umsetzung wirkt, werden wir sehen, und zu diesen Fragen werden wir uns auch intensiv mit dem neuen Staatssekretär und CIO des Bundes Klaus Vitt austauschen. Er beginnt heute am 01. Oktober mit seiner Arbeit und ich persönlich freue mich sehr, dass ein Fachmann mit Erfahrung mit solchen Großprojekten für diese Aufgabe gewonnen werden konnte.

Neben der Frage der Wirtschaftlichkeit und der Rolle der Gesamtprojektleitung haben wir uns in unserem Beschluss auch der IT-Sicherheit im Besonderen gewidmet.

Auch hier will ich eine Maßgabe herausgreifen: Im Gegensatz zu der Situation bei den großen Netzen, bei denen das BSI Verantwortung trägt, fehlt uns bei den Rechenzentren noch der Überblick über den Status Quo. Das BSI hat einen Benchmark entwickelt, mit dessen Hilfe die Verlässlichkeit von IT-Dienstleistungen und Rechenzentren bewertet werden kann. Dieser Benchmark soll an den Rechenzentren der vier Dienstleistungszentren ZIVIT, BIT, DLZ-IT (BMVI) und BWI/BMVg pilotiert werden. Die Ergebnisse sollen ebenfalls zum 31. Mai 2016 an den Haushaltsausschuss berichtet werden.

Je nachdem, wie dieser Pilottest hinsichtlich seiner Aussagekraft und seines Aufwands ausfällt, wollen wir nach und nach auch bei den weiteren Rechenzentren der Bundesverwaltung diesen Benchmark durchführen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich könnte jetzt noch auf viele Facetten des Projekts und unserer Beschlüsse eingehen. Ich glaube, das würde aber den Rahmen dieser Keynote sprengen.

Mir war es für heute wichtig, einen Punkt zu vermitteln: Die IT-Konsolidierung ist das größte ressortübergreifende Verwaltungsprojekt in dieser Legislaturperiode. So ein Projekt kann nur erfolgreich sein, wenn alle Projektbeteiligten in den einzelnen Ressorts und auch im Parlament an einem Strang ziehen. Wir im Haushaltsausschuss wollen, dass dieses Projekt Erfolg hat und leisten unseren Beitrag dazu.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!